

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 1800000 Mark

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeune

Bezugspreis monatlich 1800000 Mark

Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Franzosenherrschaft

(Zeichnung von Wilhelm Schuff)



„Die Lohngelder fehlen sie, und Nahrungsmittel lassen sie nicht herein.“

Zuspruch

(S. 314)



„Du! laß' mir, Mutter — er weiß es nicht — erfährt's auch nicht — mehr, daß wir uns die Papp-Palme und die Papierklam' nur leisten konnten!“

Geltfam

Von Wilhelm Schärer

Ich bin auf den Klauen gemanert und darf in einer Berghütte wohnen an der unteren Bahn, wo der Fußweg von Unterschlössen heraufkommt unter der Bahnmündung und oben die Klauenstränge ihren langen Hängesitz an der Berglehne hinlegt. Auf dieser Estrasse soll am Sonntag die große Verpflanzungsfahrt für Automobile sein, und seit heute rollen die Wagen von Unten herauf, sich zu trauieren. Es müssen die vielen Rekruten zum Unterzügen und nach einer ziemlich schmerzhaften Fahrt die mühsamen Windungen zur Papphöhe nehmen, müssen auf rundumhundert Kilometer zweihundert Meter steigen und also allerlei Dauerhaftigkeit beweisen. Weil das neblige Wetter für die Berge nicht taugt, gehen wir auf die Papphöhe hinauf und sehen dem Zielung zu.

Langs bevor man die linken Käfer über die letzten Köhren fahren schürren sieht, hört man ihr zorniges Getöse. Jemand etwas daran ist nicht richtig; der Wind durch das Tal hinunter neigt so in die blaue Ziefe, rechts und links führen sich die Gesteine so gewaltig, daß die Gesteinswinden, mit der die Wagen heraufkommen, durchaus nicht übermäßig ist. Am Gegenteil, ich erinnere mich der Spielsteinbahn meiner Kindheit, die von einer aufgedrehten Stahlspirale getrieben, ebenso buntig daher schürzte, sich den Kopf an den Wänden und Felsblöcken einzuhängen. Das tun diese Spielzeuge auf der Papphöhe zwar nicht, weil sie an den Windungen durch geföhlte Hände herumgerissen werden; und wenn sie durch die Ziefe sind, ist es größer, als daß ich sie in die Hand nehmen könnte; ja, ich trete unwillkürlich zurück und bin mit meinem Menschenanzug ein Nichts vor ihren Fiedelbüchsen; aber indem ich da zwischen den Bergen stehe mit der Größe meines Blickfeldes, kommt mir die unheimliche Klarheit doch wieder Heim und spiegelglatt vor.

Wie der letzte von den vielen Wagen herauf ist, hat das Hochgebirge seine Arbeitshäube auf eine gepulst, und die Dämmerung steigt aus dem Unterzügen. Hintereinander stehen sie da auf der Estrasse. Die roten italienischen Rekrutenwagen — als ob einer einen Minimar nach auf vier Räder gefügt hätte, die Spitze nach hinten — die braunen, grünen und weißen Tourenwagen mit ihren Rummern und Fährbüchsen und der spinnwebige „Fied“. Daneben warten in Gruppen die Bauarbeiter aus aller Welt, jede Gruppe scheint eine andere Sprache zu sprechen; und doch ist es nicht nur der Geräusch von Ziegen, die jeder von diesen Menschen an sich trägt und die jeden von ihnen dieser Bergwelt fremd macht.

Manche sind noch hinunter bis ans Hotel gegangen, das in seiner bunten Lichterleuchte auf der Bödenstraße steht. Wie wir hinunter zu kommen, ist der Speiseaal hell mit allen Fenstern, und drinnen lüftet und spricht sich die Großstadt; denn hier haben die Damen besser gemauert, die das Ziegen herauf brachte. Wie die wie unsere Hufe auf dem Rücken heraufziehen und in Bergschlüssen stehen, sehen wir Handwerker zu unter den Äpfeln und Tellen, kunstfertigen Jäten und schimmernden Spigeln. Auch die Hotelgäste sind da; denn nicht mehr wie damals, als nur der Pfad an der Bahnmündung von Unterschlössen hinauf führte, ist die Bödenstraße einfarner Gemerle. Seitdem die Autoposten und Autostellwagen täglich ihre Menschenfracht herauf bringen und Stunden nach dem Dinner, um ihren Platz abzugeben, ist das einfache Wirtshaus an der Estrasse ein Alpenhotel geworden mit einem Vortable, als ob man bei Wohl über im Strohhaus wäre, und die Ziegen keine haunend, was alles in ihrem Bereich sich begibt. Wie wir wieder hinunter treten, ist alles in Rauch verfliegen; die Estrasse liegt still wie die Matten, nur unten im Grund taucht der Bach immerzu. Aber hoch über uns hat der Mond ein Loch durch den Nebel gebildet, seinen Schein auf das weiße Schneefeld zu werfen, das wie eine Weisung mitten im Himmel leuchtet. Es ist sehr dunkel zu unteren Füßen, und wir müssen an dem steilen Hang auf unsere Letzte achten; längs haben wir das Hotel über uns vergessen, und der Bach scheint leiser zu tauschen, je tiefer wir in den Talgrund hinein kommen. Wie wir gang unten sind, läuft am Rand der Bahnmündung, wo sie ins Schächental abfließt, fließen die Bächen dunkel und langsam; nur ein leiser Geschnauf runderm mahnt, daß die Kühe daliegen, gelassen auf Licht und Morgen zu warten.

Aber auf einmal kommt aus der Höhe ein Ruf und ein Gefang wie Horen auf über das Tal. Der letzte Äpfeln tritt aus der oberen Bahn zurück, und wie sehen gebannt, den seltsamen Ziegen zu lauten, die sich unten oben beginnen, um an der Tonleiter abwärts zu rinnen. Aber Tag beginnt, und taufend Jahre werden zur Stunde. Da haben oben die Motore gestöhnt, und im Hotel lag die Großstadt im Vorn und Ziegenherd ihrer modernen Entfaltung; und unten ist Nacht, wie ich taufend Jahre nach unten, hier unten liegen die Käse und Höfen den frommen Ruf des Äpfeln, der vor taufend Jahren nicht anders tönte, hier oben taucht der Bach immerzu, den kein Nebel abteilen kann, hier schälen die Blumen, ihr zwoiges Wunder zu läuten. Keiner von uns wagt einen Schritt zu gehen, bis der letzte Ruf verklingen ist, so sehen die Käse auf freiliegen Boden; als wir uns danach ins Döselger betten, ist aller Ziegenruck und Vorn vergessen.

In dieser Nacht geschieht mir der seltsame Traum, daß ich das Untere erkläre wie ein Ziegenpferd groß, aber ich sehe Ziegen flaktieren, die einem gemäßigten Löwenrücken, aus scharfen Krallen an seinen Füßen. Nicht aber in einer Wüste läuft es einher, sondern in den Estrassen einer Stadt, wo Schaulenfer sind und Zären mit Porzellanföhlern. Viele Menschen sind auf der Estrasse, und ich bin unter ihnen. Die noch fern fliegen, bringen mich Ziegen herauf, und andere tauchen; die einen gehen es nach ihr, rüchden hinein in die Zären und Väden, und die fürstet jetzt ein schwarzes Koch um das Tier. Das aber läßt sich durch Zären und Schellen nicht führen; nicht einmal taucht sich hinein durch die Händchen Schaulenfer, weiß Zären und Schellen um, und wo es einen Menschen ergreift, zerbricht es ihm gleichmäßig die Knochen.

Wie mit mir hind durch einen Regen hindurch in ein dunkles Hinterzimmer geflohen, wo kein Ausweg mehr ist, nur oben ein Fensterloch mit einem schmalen Spalt, durch den Wind von Ziegenflut in dem Gedächtnis einfließen. Da hören wir vorn ein Gepolter und wie es die Menschen zerbricht, und keiner tut einen Schritt; und einer von uns beschreibe uns noch seine Zaten, und wie ihnen ihm zu, als ob es nicht unser eigenes Schicksal wäre.

Wie wieder lautes Gepolter ist, werde ich noch, und durch die Luke kommt schwarzes Hordenlicht herein. Der Wind taucht, und nach oben fließt eine stierige Kuh ihr Gefäß gegen die Wand, bis sie trampelnd in die Nacht hinausrennt, und alles wieder still ist rundum, nur manchmal ein Kuhloflern laut und das Klackeln des Zuges.

Ich lege lange und schlaflos, bis gar keine Furcht in mir ist; denn ich habe die stierige Kuh im Dunkel auf eine andere springen gesehen und weiß, die sechs Zeine des Unteren kommen daher wie das Gepolter von ihren Dörnern an meiner Folgwand. Dann aber denke ich an das Löwenmännchen und die Krallen und lache nach ihrer Dreckheit, die mir garnicht flugt, bis ich wieder auf der Papphöhe bin unter dem Rennloch und im Hotel unter seinen Wäldern. Ob sie auch fliehet sind? fragt ein Kolobid in mir, und danach reißt sich ein großes Geficht auf — nur auf den Ziegen und Wäldern ich soll folcherart denken, wo das Bödenmännchen mit den Hängen die zornigen Ziegenfluten und unsere Menschenwelt eins sind, wo das Untere mit den sechs Zeinen ein Sinnbild ist unserer ganzen Kultur, und wo meine Seele außer sich steht bei den haarigen Leib als seine verlassene Wohnung betrachtet. Noch im Himmel taucht wieder, das weiße Schneefeld aus dem Nebel, und anders nicht, als ob ich in die Höhe hinauf in die Höhe hinauf in meine weiße Unterwelt und in den Schlaf, der mich in seine Ewigkeit nimmt.

Bücheladenballade

Die Schelle ist aus Glas, aus gefrorenem Wasser.
Und die lederne Hand kann mich zu der Brot.
Wie eine Spitze läuft die Hand die Schelle auf und ab,
Daß die Fingerringel klappern: klapp, klapp.

Der dicke, fette Wädel, der Weißbrotproffer,
Schmeißt der Alten das Brot vor die Nase in den Kot.

Wie die Redepläne klappklapp mit dem Glas weggeschwärt,
Klappklapp, die Schelle im Nachhüll Klirr!
Die Bettel wird festbetruet.

Wie mit einem Fuß, alle Caui!
Heißt der Bäcker zu der Frau.

Die Schmelgenflut sagt: Es spafen, gnädiger Herr!
Und zehnt die johlenfen Lippen her,
Und schauet und schlingert freilich weg und davon, das Brot nur von einem Boot.

Aber ein Fährlein geht, den Bettelhaaropf,
Aber mit Proklam im Fuß und Wasser im Kropf,
Aber mit Brot, mit Brot.

Georg Delling

Leutnant Papuſke

Von Peter Eſcher

Man braucht nicht Volkswiſſi zu ſein, um begreifen zu können, wie leidenschaftlich ein Soldat die kriegeriſchen Aufgaben lieben kann.

Leutnant Papuſke konnte ſeine Uniform nicht verzeihen, wenigſtens er nicht mehr von ihr beſaß als einen alten Reſgen von Kitzböhln, den er hinter verſchloſſener Tür trug, wenn er ſich ſein arbeitsames Mittaggeſen ſelber zubereitete.

Er war arm und ſchlaf, und weil er das eine war und das andere verbergen wollte, war er bodenſtief wie ein preußiſcher Grando. Seinen einzigen guten Anzug beſaß er wie eine kostbare Reliquie. Er ſtützte ſelbſt daran herum und brachte es durch eine eigene Erfindung fertig, ſeine Sohlen immer gebügelt erſcheinen zu laſſen. Manchmal gegen Abend ging er in verſtäht ſeudbarer Haltung aus, das Monotel im Auge.

„Wer ſich über mein Monotel ärgert, laßt nicht über meine ſchlechten Schuhe“, dachte Papuſke.

Zu ſeinen angenehmiſten Erlebniffen gehörte es, wenn er einmal einem ehemaligen Soldaten begegnete, der ihn mit „Heer Leutnant“ anſprach. Es kam vor, daß der gewesene Soldat im Gegenſatz zu ihm den Eindruck großer Wohlhabenheit machte; aber Papuſke hatte andererseits die Danks.

Er war von jener unſinnigen Tapferkeit, die nichts einzuſetzen hat als ſich ſelbſt. Gott möchte wiſſen, wie Papuſke mit dieſer Tapferkeit je auf einen gelinen Zweig kommen ſollte. Einmal am Abend, als er ſchlief und kumpfte, doch aufrecht die Straſe hinunterging, ſah er nahe dem Tor eine räuberiſche Geſchmeiſe. Eine alte Frau ſaß weinend auf einem mit dürrer Keſſig beladenen Wägelchen.

Die Leute, junge und alte, gingen vorüber. Manche ſahen ſie, manche teilnahmlos, alle die alte Frau; aber jeder hatte mit ſich ſelbſt genug zu tun. Papuſke, im Begleit, ebenfalls vorbeizugehen, ſah ſie an und ſagte. Er klemmte ſein Monotel ein und ſah ſcharf hin — wahrhaftig, er erkannte ſie. Es war die Mutter eines gefallenen Soldaten ſeiner Kompanie. Er hatte ſie, als er auf Urlaub war, perſönlich aufgeſucht und ihr ſelbſt ein kümmerliches Andenken des Gehmes gebracht. Er erinnerte ſich genau der ärmlichen Küche, in der ſie, vor dem Herd ſitzend, ſeine Erziehung angebetet hatte.

Papuſke blieb ſtehen und ſah an ſich hinab. Er hatte den Anzug an. Die Ehefrau ſaß. Es war noch nicht dunkel. Um — wenn nun Bekannte kämen?

Er ſchüttelte den Kopf, nahm das Monotel heraus, ſteckte es mit einem energiegelben Ruck in die Taſche und trat auf die Alte zu.

„Heer Leutnant — —“, meinte ſie.

„Papuſke ſagte: „Weißt du denn gar nicht mehr?“

„Ich kann nicht mehr!“ ſagte die Alte.

Papuſke blickte ſie beim Aufſehen.

Sie ſahen ſich an.

„Ich ziehe den Wagen!“ ſagte er mit knarrender Stimme.

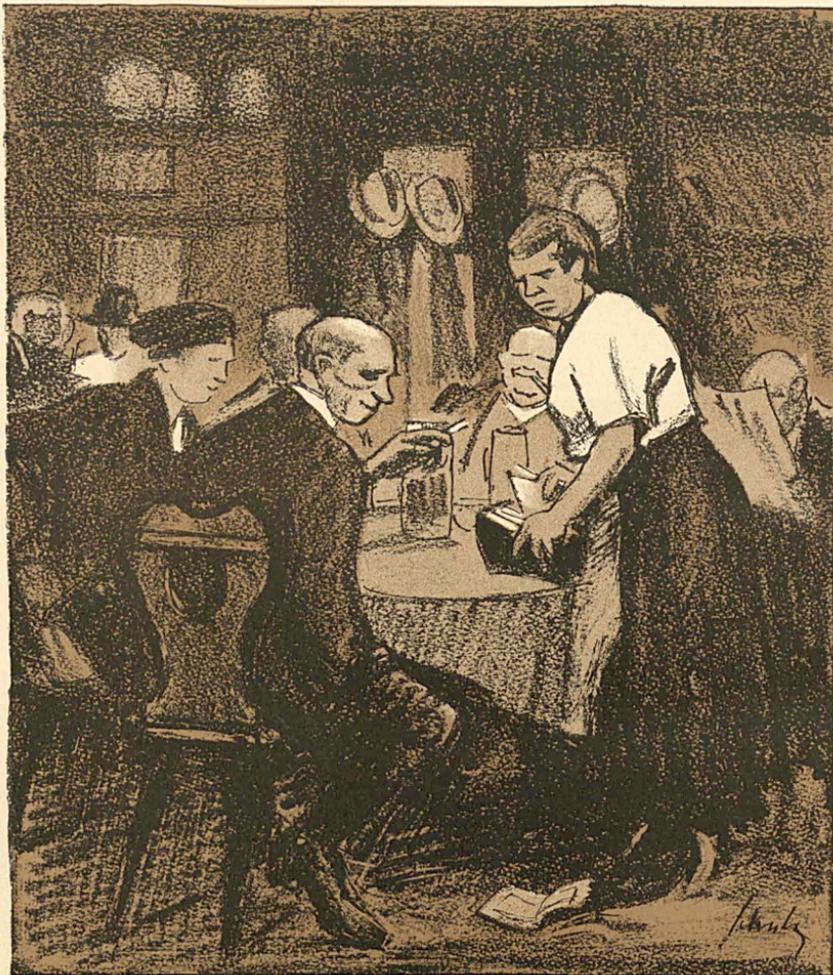
Die Alte hob beide Hände auf.

Papuſke zog den Wagen mit dem dürrer Keſſig durch die ganze lange Straſe, an ſchönen Damen und eleganten Kavallieren vorbei, die erſtaunte Geſichter machten und ſoweit die Wohlgezogenheit das zulieſ, auch ein ſicheres querten. Aufrecht, Brust raus, ohne nach rechts und nach links zu blicken, zog er das Wägelchen, und die Alte humpelte hinterher. Er tapfer war ſogar Papuſke nie geweſen.

Eine bürgerliche Hochzeit

(X. Rubin)





„Fräulein, Ihnen is 'n Fußzigttausender euntergefallen!“ — „He'n S'n halt selber auf, bal' ee Bahna so g'falle!“

Augen

So im Vorübertreiben
hör' ich die Mäuler knarren,
seh' ich die Augen starren
wie trübe Fenster Scheiben

aus schimmelfeuchten Mauern,
dahinter graue Betteln
die Spinnenfäden zetteln
und stumpf auf Beute lauern.

Und wie ich such' und passe:
kein Blumenstrauß will winken,
kein silbes Lämpchen blinken,
kein Lied quillt in die Gasse.

Dr. Diefelgab



hinterlassen hauchzarten Duft, ihr voller, weicher Schaum übt vorbildliche Haut- und Körperpflege.

PARFUMERIE VAUËSS STUTT GART

TRUES

Das Thermometer

Erstdem mein Thermometer kaputt ist, richtete ich mich nach der Strümpf. Früher kam sie regelmäßig um 8 Uhr; jetzt ist der Eingang auf 8 1/4 verschieben. Aber nur bis zu einer Außentemperatur von fünfzehn Grad im Schatten. Um je zwei Grad höhere Temperatur kommt sie genau fünf Minuten später (Montags zehn Minuten). Die Schöpfung der Dienstkleider durch Vermehrung von Transpiration hat nur den Fehler, daß alle Empfänger der Post nachher um 10 mehr eilen müssen, um ihren Beruf

pünktlich zu versehen. Aber schließlich ist die Post ja nicht des Publikums wegen da. Und über die Pedanterie eines Kant, nach dessen Pünktlichkeit die Königsberger ihre Uhr regelten, sind wir, gottlob, erhaben.

H. P.

Kompaniegeschäft

Die Nachricht vom Tode des Sozialpolitikers P. weckt die Erinnerung an ein lustiges Océanis. P. war ein ausgezeichneter Redner und beklagte sich oft bitter, daß seine

nach Form und Inhalt gleich guten Vorträge kein großes Auditorium fanden. Er war zu sachlich, um zugänglich zu sein. Eines Tages aber traf ich ihn sehr vergnügt, und im Gespräch über seine Arbeit berichtete er schmunzelnd, daß er nun große Erfolge habe. „Ich rede nur noch in Kompanie mit einem anderen, einem Manne mit Namen und Titel, möglichst einem Parlamentarier. Er schafft volle Häuser. Und je schlechter er dann redet, desto empfänglicher sind die Hörer für mich. — Am schönsten war es, als ich zusammen mit einem dreißigsten Affen auftrat.“

H. P.

CREME MOUSON RASIER-SEIFE

Die hervorragende Qualität, durch welche sich alle Creme Mouson-Präparate auszeichnen und der sie ihre große Verbreitung verdanken, ist auch bei der Creme Mouson-Rasierseife grundlegend.

Weicher, sahneartiger Schaum!
Durch Zusatz von Creme Mouson reizlos, mild und neutral!

**J.G. MOUSON & CO., FRANKFURT A.M.
GEGR. 1798**

TAI TAI

Ein Parfüm von überragender Stärke, köstlichster Dufffülle und vornehmster Eigenart!

J.G. MOUSON & CO GEGR. 1798 IN FRANKFURT-M.

Die sicherste Gewähr

guten Wein im Keller
vor Korkwurm zu schützen,
erhalten Sie, wenn die
Raschen mit einer
Staniolkapsel
verschloßen sind



Holländische Verlagsanstalt

fucht Verbindung mit
erfklassigen Zeichnern

folgender Fächer:

- Dekorative Verpackungen
- Plakatkunf
- Anzeigenentwürfe
- Illustrationen
- Reklameblätter

Einfendungen mit Arbeiten sind zu
richten an Ta. B. 8954 Rudolf Mosse,
Berlin, Tauentzienfr. Z.

SOENNEKEN



Nervenschwäche

Nerven- u. Gemütskrankh., Neurastheniker, die an Schlaf-
losigkeit, Denkungslosigkeit, Zerschmettertheit, Arbeit- und
Lebensmüdeheit, Angst- u. Zwangszuständen, Mattigkeit,
Kopfschmerz, Nervenschmerzen usw. leiden, verl. Präparat
Nr. 5, geg. Eins. v. M. 300.— über eine neue bahnbrechende
Methode. Überwältigende Erfolge in wenigen Tagen u. Wochen.
Täglich bestellteste American-Litlogia G. m. b. H., Cassel 35.
nungen des In- u. Auslandes.



mit kosmetischer und antiseptischer
Wirkung ★ Wunderbar erfrischend

KOSMASEPT GESELLSCHAFT DR. FÜRSTENBERG M. B. H., BERLIN S 59

Scheidt-Gas-Pistole (D. R. P.)
Idealste Verteidig-
ungswaffe. Preis u. Pro-
spekt nur gegen Rück-
porto. Kleinpreis-
behördl. Anzeig. — Vertriebs-
F. Danziger, Alt. S. Berlin K. W. 31.

Deutsche
Zeitschriften
als: Jugend, Gartenlaube,
Kunst, Simplicissimus,
Dahleim, Illust. Zeig., etc.
liefert in alter Jahrgängen
u. neu. Preis auf Anfrage.
Otto Thurm, Dresden-A.

Pickel! Mitesser!
Ein einfaches wunderbares
Mittel tells gegen jed. kosten-
los mit Frau M. Polini, Man-
nover O 214, Schließfach 106.

Über die Unschädlichkeit u.
heilende Wirkung
des Chromwassers gegen

Syphilis

von Dr. med. Glätz. Zu bez.
für M. 50000.— durch Dapheers
Verlag, München 40, Postf. 1.

Luchfabrik
CHRISTOFAL

Anzug - Stoffe
fest, gediegen, die schönsten Muster
und ganz besonders preiswert, durch
unmittelbaren Bezug von der
Luchfabrik Christofal
in Christofal (Württemberg).

Coffen Sie sich die Muster N. 1 kommen!

Geschlechtsleiden!

Aufklärung ist not über: Syphilis, — sex. Schwäche —
Hereditäre, a. Her. 3000.— M. Porto extra. Keine Hereditä-
störung, keine gift. Einpräg. Viele freier Anerkennungs-
schreiben vorrät. Füllen, Schreiben Sie sofort, welches Leiden
Sie beunruhigt. Alles völlig direkt.

Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H.
Berlin NW 206, Rathausstrasse 73, Spreckst. 10-11, Cor.

Dr. Lahmanns Gesundheits Stiefel

Wegner Hirsch

MASSAG

Nr. 200

Die begehrteste Schreib-
Feder

MATH. SALCHER & SOHNE
WAGSTADT & S.B.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen
auf den Simplicissimus beziehen zu wollen.

Weinbrand Winkelhausen Alle Reserve



Rowenta

Der elektrische Koch- u. Heizapparat für Reife u. Haus

FABRIKAT DER FIRMA WEINTRAUD & CO GMBH. OFFENBACH A/M - ÜBERALL ERHÄLTICH

Ein Naturfreund

(K. Giesl)



„Für schöne Landschaften schwärme ich. Da passen die Reisenden auf ihre Taschen und Gepäck nicht auf.“

INDRA-LEDER-ERZEUGNISSE
Besuchtaschen, Geldtaschen, Brieftaschen, Spiegeltaschen, Zigaretten-Etuis und Damen-taschen in künstlerischen Modellen

INDRA-DECKEN
Geschmackvolle handgestickte Decken in Seide und Wolle

INDRA-PUPPEN
Vitrinen-, Grotsek- und Still-Puppen



INDRA KUNSTWERK-STÄTTEN

A-G

MÜNCHEN
THERESIENSTR. 72
ECKE BARERSTR.
TRAMBAHNLINIEN 2, 6, 16
Tel.-Adresse: Indrakunst

INDRA-LAMPEN
Geschmackvolle elektrische Tischlampen in Verbindung mit Indrapuppen für vornehmlichen Raum

INDRA-KISSEN
Künstlerische handgestickte Kissen in Seide und Wolle

INDRA-SCHIFFE
Modellschiffe aller Zeiten und Länder in historisch einwandfreien Kopien



Technikum Stelitz (Möckl)
Maschinen- und Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau, Beton- u. Eisenbau, Staatskommissar, Silber- u. Pfandbau.

Münchener Petersturm
genannt „Alter Peter“



Früh und mittags, am Nachmittag und später - Zu jeder Zeit fördert dir ein Glaschen „Alter Peter“!
„Der Münchener Löfö“
Überall erhältlich! Hersteller: Krieger & Weber, Dampfbrauerei, München, Bräuereistr. 9
Fernsprecher 35401.

DKW

wiederum **Reichsfahrtsieger!**
Sieger im Bergrennen in Schwarzwald
Sieger im Bergrennen bei Stuttgart

in der Gesamtbewertung
Wie bei den Reichsfahrten 1921 u. 1922 erhält DKW auch bei der Reichsfahrt 1923 den **besten Wertungsfaktor sämtlicher Klassen** (Automobile einbezogen)

Diese sich wiederholenden Siege bei der größten Veranstaltung des ADAC beweisen die **hohe Klasse des DKW-Motors!**
Und fragt Ihr die stolzen Siegerscharen, „So heiß“; Mit dem DKW sind wir gefahren!
Zschopauer Motorenwerke J.S. Rasmussen, Zschopau 54, Sa.

Studenten-Strick-Fabrik
Carl Roth, Würzburg 53
Erstes u. größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.
Probierpost-u. Leihstr. 1

Brewing Ltd. 5, 55
M. 1000000.-, Abt. 6, 55
B. 100000.-, „Maier“
No. 4000 000.-, „Japanische“
Vollkornbier, Berlin-Prignitzer, Rheinst. 47

Bilz Sanatorium
Dresden-Koebau
Herbst- u. Winterkuren

VAUEN
Raucher, die auf gute Pfeifen schauen, Wählen ausnahmslos nur **VAUEN**.
Vereinigte Pfeifenfabriken A.-G., Nürnberg.

Wir bitten die Leser, sich bei Be-
w. stellungen auf den „Simplizissimus“
berufen zu wollen.

Interessante Bücher Kat. 13.99.
Piero-Cratti
Richard Lamm, Leipzig, Dr. Seidenberg

herausragend bewährt bei
Jogal
Gicht Grippe
Rheuma Gichtkrampf
Brust- u. Nervenleiden
Jogal hilft bei Schmerzen und
schützt die Gelenke aus. Hauptbestandteil bei Schilddrüsen.
In allen Apotheken erhältlich. Best. 64,3% Auld, sonst
wässr. 0406% Cholin, 12,6% Lithium, sd 1000 Amylen

ANKERMENNEN-MARKE
DIE MARKE BESTER QUALITÄT
Alpacaca
Alpacacasabor-Beistecke
CLARFELD U. SPRINGMEYER
BERG. HEIMER LW 1933
ZU BEZIEHEN DURCH FACHGESCHAFTEN



Dr. Dralle's
Birken-Kaawasser
geht.

Erweisen Sie Ihrem Haar regelmäßig die Wohlthat einer Kopfmassage mit Dr. Dralle's Birkenwasser. Tun Sie es im Interesse Ihres Wohlbefindens und Ihres guten Ausscheus! Sie werden es nicht bereuen.

In Dr. Unblutigen Sprechstunde.
12.

(Aufheben) (Fortsetzung folgt)
Na, wissen Sie, auf diesen Hühnerkäse hätten Sie sich schon vor einigen Jahren von Ihrer Bank eine Hypothek geben lassen sollen. Das hat ja wirklich was ganz Solides und in bester Lage, denn in vielen Millionen Fällen bewährten Kalkül widersteht es allerdings nicht, denn Hühnerkäse klein und groß, wird durch Kalkül zu los. Aber nicht nur Hühnerkäse, sondern auch Schweinen, Hornrind und Warren besitzend ein Kapital, sicher und schmerzlos. Gegen Fallschweiß, Windstaus und Brennen der Füße empfehle ich Ihnen ein Kalkül-Palld. Es stärkt Nerven und Gehirn, und ist für jeden, der viel geht und steht, eine wahre Wohltat. Sie erhalten beide Vorteile in jeder größeren Apotheke und Drogerie. Lassen Sie sich aber nichts anderes als „ebenso gut“ oder „auch sehr schön“ in die Hand drücken. Achten Sie auf die Schutzmarke „Jahn mit Fuß“ und weisen Sie andere Präparate zurück. Und wenn Sie die lehrreiche und überaus wichtige Broschüre „Wie richtig ein Fußpflege gratis und portofrei haben wollen, dann schreiben Sie noch heute eine Postkarte an die
Kalkül-Fabrik Groß-Salze 215 bei Magdeburg.

Die Fettsaugen

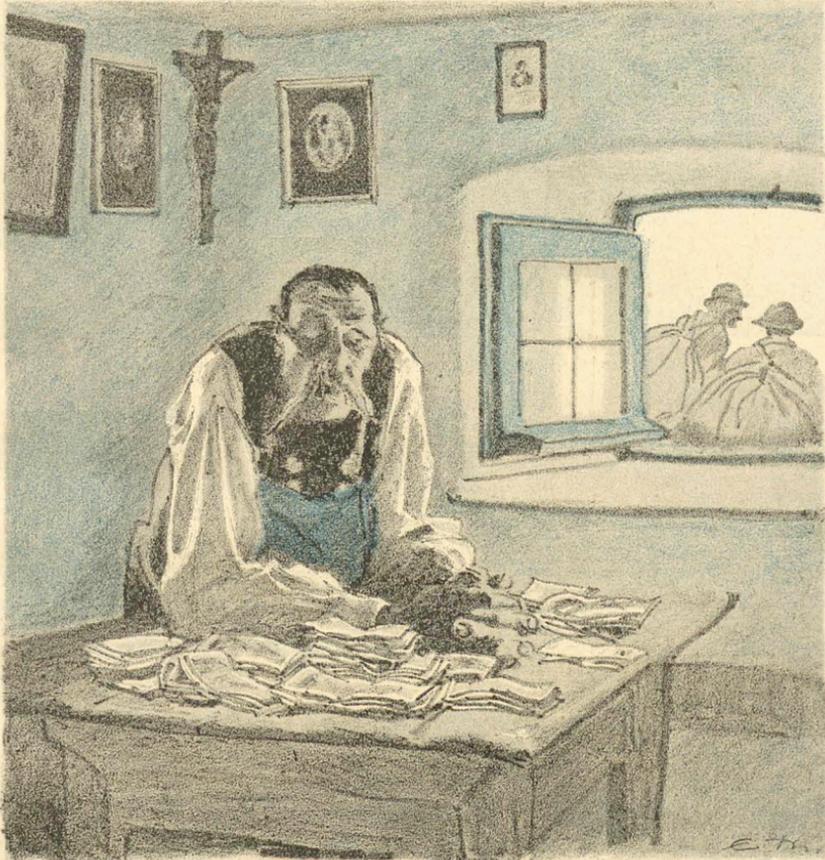
Immerhin gibt es auch in Deutschland Leute, denen das Geld noch nicht direkt vom Gesicht abzulesen ist — sondern im Gegenteil. Sie sorgen sich nicht, sie überarbeiten sich nicht, und unser himmlischer Vater übererndet sie doch. Die wohlgenährten Damen und Herren ergehen

sich in leuchtend bunten Jacken am Strande. Ihre runden Glieder sind von Sonne und Meer gesüßelt. Sie schwimmen — wie im Leben, so im Meere — mit der feßlichen Selbstverhätlichkeit geborener Fettsaugen oben. Wenn sie vom Baden oder Essen angenehm ermüdet sind, bilden sie, in Strandkörben ruhend, träumerisch ins Blütenblatt. Von fern weht Mußik herüber, und das Meer rauscht.

Manchmal erheben sie sich beim Klange einer menschlichen Stimme, die, getragen tönend, Betrachtung fordert. Sie sehen von der Zeitung auf, fügen sich in bequemere Haltung, lauschen ein wenig und lächeln. Der Herr Pastor hält Strandgottesdienst. In einem weißen Strandanzug, wohlgepflegt und in stummer leiblicher Verfassung, steht er unter Gottes freiem Himmel. Die goldene Kette über

Das goldene Bauernherz

(Zeichnung von G. Thoms)



„Wo kloß de Kent' allweil das Geld hernehma!“

der stattlichen Magenrundung, und predigt gegen den Mammon.

Einige Inselbewohner haben sich um ihn geschert und blicken teils andächtig genegelten Hauptes auf ihre gefalteten Hände, teils bewundernd auf ihren Herrn Pastor, der es den dicken Renten so erkennenlich gibt. Die Inselbewohner haben den dicken Renten fo viel Geld erpreßt, daß sie kaum noch wissen, wohin damit.

Aber sie sind gottesfürchtig und lieben es, daß starke Worte ehlich ausgesprochen werden. Die Inselbewohner sind mit ihrem Herrn Pastor zufrieden.

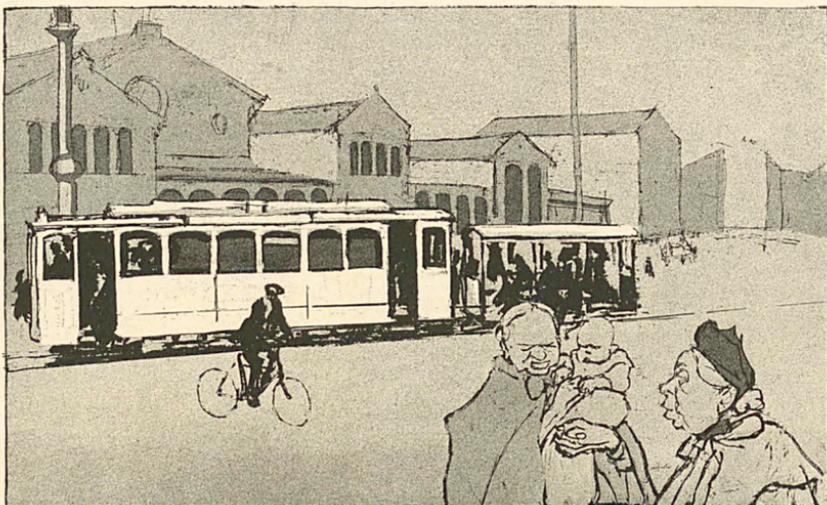
Der Herr Pastor ist wiederum zufrieden, daß er so tüchtig seines Amtes waldet. Und die Fettsaugen in ihren Strandkörben sind ebenfalls zufrieden, daß ihnen zur Verdauung auch mal etwas anderes geboten wird.

„Wegen was predigt er?“ sagt einer zum andern. „Wegen den Mammon!“ sagt der andere zum einen.

Da müssen alle lachen.

Aber sie lassen distrikt, wie überlegene Menschen lachen.

Und einer sagt: „Recht hat er . . . aber ich möchte ihn doch mal unter vier Augen fragen, wie man hier ohne Mammon leben soll!“ Teller Scher



„Jeh' is g'wiß, daß Querees an pafkallern. Gestern san' alle zwoa Trambahn g'fahr'n.“

Volkslied

Wenn ich zwei Äpfel'n wär'
Und auch vier Äpfel'n hätt',
Sißig die eine Hälfte zu dir,
Und die andere, die ging auch zu Bett.
Aber hier zu Haus bist mir.

Wenn ich einen Äpfel hätt'
Und gar kein Äpfel'n wär',
Verkaufe ich ihn dir
Und kaufe mir dafür ein Klavier.

Wenn ich kein Äpfel wär'
(Winter Äpfel beim Militär)
Und auch keinen Vogel hätt',
Sißig ich zu dir.
Du's aber nicht kann sein,
Weil's ich im eigenen Bett
Allein zu zwei'n.

Joachim Ringeloh

Das Hoddoserdchn

In den öffentlichen Anlagen. Arme Leute sonnen sich und haben eine kleine spißbüßige Freude, daß es ihnen gelang, das bißchen Leben bis dato durchzufuppeln.
Den Kindern, allen Kindern ist die Sonnenpracht egal. Hauptsache, daß der Sand auf dem Spielplatz trocken ist, und daß man barfuß (barfuß) laufen kann.
Auf den Dreier-Bänken der Anlagen sitzt ein ganzer Schwarm Kleinvolk. Mitten drunter Horst. Horst hat mit seinen vielen Pflanzchen-Schanden einen Berg gebaut, von dessen Spitze er seinen kleinen vierährigen Schimmel herablaufen läßt.
Das Vieh klappt aber regelmäßig in der Mitte des Berges um. Horst geht in Wolle und gibt dem Schimmel eine hinter die Ohren. Kinder Gefallen daran und verkauft das Tier.
Horste Vater ist des Glaubens, diesem Händchen Schwammes Einhalt gebieten zu müssen. Zwischen Promenadenbank und Sandhaufen entwickelt sich ein Gespräch.
„Vorrichl, das Hoddoserdchn desfidee ancor nid so bann, das dußß doch in Hoddoserdchn weß, unn da heißt.“
Vorrichl nickt. Dann: „Ech, Babba, das Hoddoserdchn heitß nid. Das isß doch nich aus Leb, das isß doch aus Hodd!“
Und damit bekommt das gipferne Hoddoserdchn einen Schlag auf den Bauch, daß es zerpfirrt.
Wenzl Jobn, Leipzig

Schrimmfe

Man nennt sie Kohlgartenstraße. Jene Hüfere-schlacht in Leipzig-Kreudniß. Kohlgartenstraße, richtiger: Gohlgardnschdröffe“. Der Herr Lehrer spricht mit seinen Knabens die Bescheidte Leipzig durch. Früher habe alles ganz anders ausgesehen. Wo jetzt der Mendenbergsen sprudelt, da hätten Schuppen gestanden. Connetich würd ein Desz gewesen, und die Verbindung des Scherbelbergs würd auch erst viel später vom Stadtverordnetenkollegium beschlossen worden. Mit altschwäbischer pädagogischer Geschäftlichkeit geht der Herr Redner nun auf die noch beste erhaltene Wandtafel der Stadt ein. Die Wandtafelentziesung zum Beispiel deutet darauf hin, daß in der Stube des prächtigen Bagerischen Bahnhofs zu Ugarömmaters Zeiten eine Wandtafel getlappt hat. „... getlappt hat. Schrimmfe, heß' mal auf. Was hast du denn da in der Hand? Einen Marien-käfer! Du Flegel! Na, warte, Buchse, ich erzähle euch hier die interessantesten Sachen, und die Kerle desflieren Marienkäfer. Du, loß' mal, Schrimmfe, woram heißt denn unsere Kohlgartenstraße Kohlgartenstraße?“
Schrimmfe quackst mit dem Arie die Figaretten-schlacht voll Marienkäfer gegen die Wand und hupdet loo: „Die Gohlgardnschdröffe heißt Gohlgardnschdröffe, weil...“
„Weil...“ lautet der Herr Volkshilbauer.
„... weil freier de Wörz isß de Gohlgardn dorch heßid hahn.“
Wenzl Jobn, Leipzig

Erziehung

In der Kassehalle gab es so reizende kleine Kuchen-säckchen — wirklich reizende kleine Stäckchen. Die Kinder bekamen von Papa jedes zweiundert-tausend Mark, um sich so reizende kleine Stäckchen zu kaufen.
Es gingen hinein und wählten und wollten be-zahlen. Aber das Fräulein sagte: „Dals, Fräulein — der Keller bringt sie gleich hinaus!“
Und wahrhaftig, er brachte sie gleich hinaus und folte freuz: „Und zehn Prozent macht so und so viel.“
Es waren genau drei Schritte vom Bakenfisch bis zur Tür.
Wie die Kinder das Erlebnis Papa erzählen, lachte er und sagte: „Ganz richtig, Kinder. Vernt darunte, daß man keinen Schritt umsonst tun soll!“
Tron

Gesellschaftsrechnung

Einen halben Meter von meinem Schwerpunkt liegt in feinstärkster Richtung zu meiner Schulter-achse gefächeltste auf trockenem Kiefernplattler in gleicher Höhe mit meinem Standorte ein Hundert-markstein, und ich bin 1,65 Meter groß. Mit wieviel Prozent Unkosten muß ich rechnen, wenn ich ihn beim Dollarkurs 0,800 000 aufhebe?

Wenn man bei neunhündiger Arbeitstakt und spar-losem Haushalte ein kleines Vermögen erworb, dieses Vermögen dann auf Veranlassung seiner Nachkommen in einem vierhündigen Feuerwerk ver-nichtete, wie lange muß man martern, bis das Ver-mögen wieder bekommen ist, wenn man nimmeh acht Stunden arbeitet und nicht mehr spart?

Es herbstelt

Wie hat sie vor Zeiten sich leicht getan: da frömte der Regen von selber heran. Und jetzt — wie geht's der Regierung knapp! Schon botanisiert sie die Hausgärten ab; sie geht an die herbstlichen Raine hinaus und pflückt sich den letzten Drosselkraut.
O.

Vom Tage

Bei einer Versammlung der Vereinigten Wä-r-ländischen Verbände Deutschlands in Berlin ließ sich der bekannte Münchener politische Kolerat-us-fänger Hermann Bauer folgendermaßen vernehmen:
„Wie werden der Neuberliner Richtung nicht den Gefallen tun, uns egoistisch abzukupfeln, wie werden nicht rufen: Los von Berlin! Wir werden da sein und noch sein, geführt durch den Couer-foß unserer freien weiß-blauen Berge, und gegen die verderblichen Berliner Wasserpfeife werden wir mit schwarz-melk-roten Gasmasmen ausgerüstet sein.“
— Das Klingt ja alles fehr schön und begeisterungs-woll, heßt aber doch mehr nach einem jener faren-drichigen Kollimette aus, durch die sich Männen von jeder so rühmlich vor anderen Stätten aus-gesetzt hat.
O.

An unsere Postbezieher!

Unsere Postbezieher haben für den Monat September nur M. 240 000 bezahlt. — Der Preis beträgt aber M. 1 200 000. — Mithin sind uns noch M. 960 000 anzuweisen, die wir bis spätestens 16. September auf unser Postcheckkonto 5802 erblitten, damit in der Weiterlieferung keine Verzögerung eintritt.

Vom Tage

In der „Weser-Zeitung“ vom 23. August 1923 erschien folgendes Seiratsangebot:

„Dame, Anfang 40 Jahre, jugendliche, schlank, flotte Erscheinung, heiteres Gemüt, jedoch ernst und schmerzfreudig, mit einem eisernen erftensfähigen Kahn, sucht einen frechfamen tüchtigen Steueremann zwecks späterer Patent kennen zu lernen. Betreffender Herr muß unbedingt Weser-, eventuell Rhein-Patent

besitzen bei möglichst sofortigem Eintritt zur Entlastung der Inhaberin usw.“

„Daß die Dame einen eisernen erftensfähigen Kahn mitbringt, ist endlich einmal eine zuverläßige Auskunft für die Einfahrt in den Hafen der Ehe.“

Auf der grünen Wiese

„Dunnettel, wat ligt de denn da zu deiner Stelle, Emil, dat stekt doch aus wie echte Salami.“

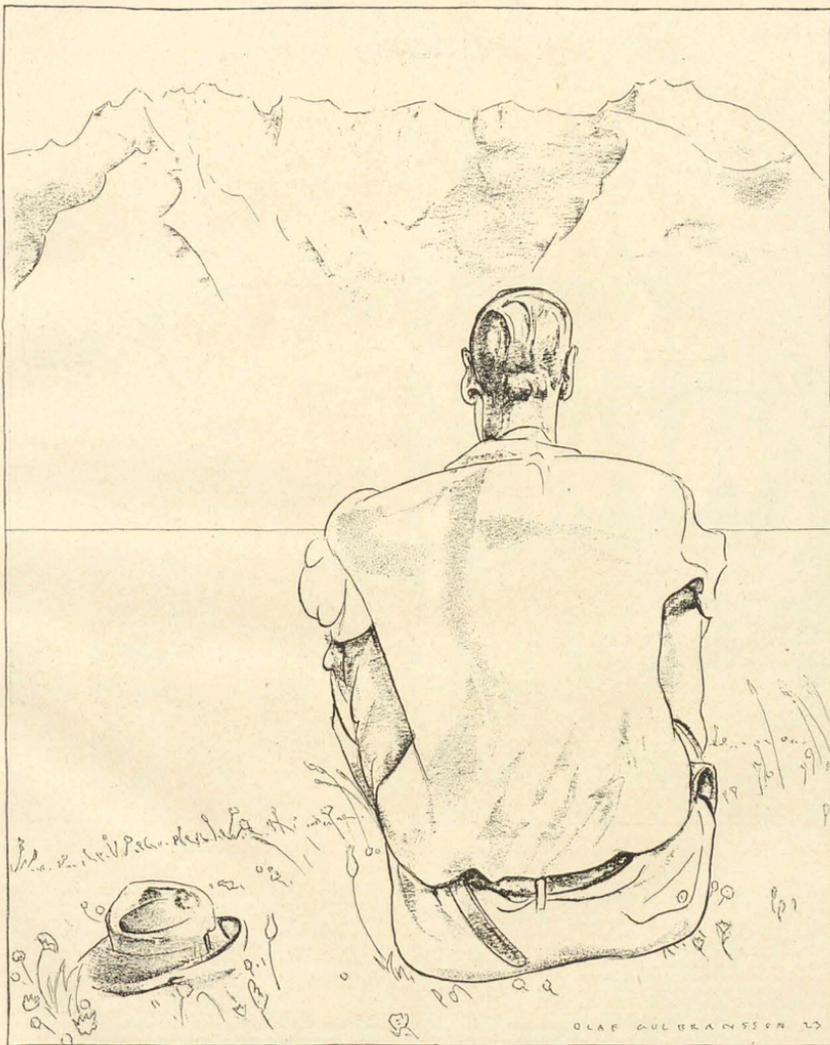
„Wiest aus? — Ne, mein Lieba, det is weiche, und noch dazu echte Jothaer.“

„Na nu — du lebst ja wie'n Jraf — schiebste — oder machste jetzt in Drollen? Wat kost't denn da der Jnoerftand-Wiechchen?“

„Ja, Mensch, da ha'd keene Zeit gehabt, hinzukriegen. Die Stummer is mich oben hängen gelieben beim Kanternehmen. Bloß noch det „Jotha“ hat dyonjefleht — na — ma' will doch schließlich noch wissen, was ma' ligt.“

Nachschwingungen

(Zeichnung von D. Gullbransson)



„Jetzt bin ich gespannt, ob das Echo sächfeln oder jüdenk wird.“



„Wie halten treu zum Reich, denn so lang mir zu Deutschland g'hör'n, können mit allweil d' Schuld an unsern Saustall auf Berlin schieb'n.“

Lieber Simplificissimus!

Der ehemalige König von Sachsen kam auf einer Reise durch ein Niederlausitzer Dorf. Es wurde bekannt, und einige Bauern wollten ihn begrüßen. Sie suchten ihn und tiefen nach ihm, ohne Erfolg. Endlich entdeckten sie ihn, in einem kleinen Gasthof am Fenster sitzend. Der König, der sie wohl vorher schon gebüßt hatte, begrüßte sie mit den Worten: „Na, Ihr seid mir ja schöne Republikaner!“

Kürzlich wurde ich zu einem jungen Mädchen gefahren, das sich aus Liebestanke mit Versüßigen

vergiffen wollte. Die Wiederbelebungsvoruche waren von Erfolg, was ich der Mutter nach befristeter Lebensgefahre mitteilte, worauf diese ihren Muttergefühlen folgenderweise Luft machte: „Sie send doch au g'woiß in Ihre Jugend verliebt gwö. Ihre Doktor, drum merks Ge die Dummheit von me'm Mäde begreife. I wolt in an gar nie sage, aber bei bene teure Schnaps!“

Die Leute wundern sich über den gefähigen Multiplikator. Das hat es aber zu Ecklers Zeiten auch schon gegeben. Er muß den Multiplikator gemeint haben, als er sagte: Und will sich nimmer erschöpfen

und leeren, als woltte das „Mehe“ noch ein „Mehe“ gebären.

Im übrigen sind die Leute, die Geschäftleute hier, sehr zu bedauern. Die einige Gefften, die ihre Substanz nicht vertiert, ist die Wartefrau in der Badenstalt.

In der „Bayerischen Zeitung“ findet man unterm Reich jeden Tag einen sinnigen Meßspruch, und darunter beginnt dann der Roman. Dieser Tage las ich oben: „Ein Volk lebt nicht vom Brot allein, es will auch seine geistige Nahrung haben“, und direkt daran anschließend: „Die Verbannten. Roman von N. Courtès-Majler.“